Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Achtet darauf, daß die von euch gekauften Hüte vorstehende Handelsmarke haben, da dies eine Garantie des rechten Preises und der herrschenden Mode ist.

Blume's Kutschen Niederlage,

No. 522—524 Spruce Straße,

(dem Gerichtsgebäude gegenüber.)

Hochgradige Wagen

jeder Beschreibung, für Geschäfts- und zu Vergnügungs-Zwecken.

Wir haben ein verschiedenartiges Assortement von erster Klasse Wagen immer an Hand und zwar zu Preisen, die jede Concurrenz ausschließen. Sprecht vor und nimmt unseren Vorrath in Augenschein.

Wm. Blume und Sohn.

Trinkt . . .

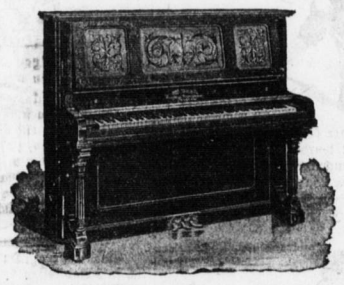
E. Robinson's Sons

Lager-Bier.

Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.

Office und Brauerei:

435—455 Nord Siebente Straße.



Stieff . . .

. . . Qualität

Eine Person, die ein **Stieff** Piano verkauft, hat dabei ein Gefühl der Genugthuung über ihre Handlungsweise, das unbedingt fremd ist bei einer Piano Transaktion, wodurch ein anderes Fabrikat von Pianos involvirt ist.

Das **Stieff** ist unzertrennlich gut, jedes Stück von Mechanismus, das benutzt wird, um das Ganze eines **Stieff** zu vervollständigen, ist ein Atom von Ehrlichkeit. Es ist ein Ton von mechanischer Vollständigkeit, sowohl wie ein Ton von melodischer Süßigkeit an dem **Stieff**, das es ein leichtwerkaufbares Piano macht. Dann ist das **Stieff** permanent verläßlich—es haltet beinahe für immer. **Stieffs** kosten ein klein wenig mehr Geld wie andere Pianos, aber in Anbetracht ihrer Dauerhaftigkeit sind sie gut den Preis werth.

Geo. W. Finn,

138 Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Feines stimmen eine Spezialität.

Aussprüche von Carl Schurz.

„Wir haben den Filipinos zwar nicht offiziell ihre Unabhängigkeit garantirt, wohl aber moralisch, indem wir sie in dem Glauben beließen, sie kämpften, indem sie mit uns die Spanier bekriegten, für ihre eigene Unabhängigkeit. Erst als wir Truppen genug auf den Inseln angesammelt hatten, um uns zu Herren der Situation zu machen, waren die Filipinos auf einmal Rebellen."

„Der Vorwand, daß wir sie unterjochen müssen, um ihnen zu lehren, wie sie sich eine ehrliche Regierung sichern können, wird heute vielleicht nicht mehr mit demselben Stolze aufrecht erhalten, wie vor einem Monat. Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß die kürzlichen Enthüllungen in Cuba unsere Schande in der Hinsicht der ganzen Welt deutlicher bekannt gemacht haben, als dies jemals geschehen ist."

„Es mag thatsächlich Leute geben, welche erwarten mögen, mehr Geld aus den Philippinen herauszuschlagen, wenn wir sie durch Blutvergießen und Vernichtung unterjochen und sie dann in despotischer Weise regieren. Wer sind aber diese Leute? Nicht das Volk im allgemeinen, besonders nicht die arbeitenden Klassen, sondern einige wenige Begünstigte."

„Was hat die Massen des amerikanischen Volkes so mächtig erregt über das Gesetz, welches den Porto Ricanern den Freihandel mit den Ver. Staaten abspricht? Es war die Erkenntniß dessen, was unser Imperialismus thatsächlich ist, die einseitige Regierung unseres Volkes über ein anderes; es war der Bruch des Versprechens von Freiheit und Prosperität, das wir den Porto Ricanern gegeben, die sich aus ihrem Elend an unseren Gerechtigkeitssinn gewandt hatten; es war das Schauspiel, welches der Präsident und der Kriegssekretär gaben, indem sie aus irgend einem Grunde ihre emphatische Erklärung einer „klaren Pflicht" später einfach in den Wind schlugen. Es war alles dieses, aber noch etwas mehr. Es war die Thatsache, daß durch die portorikanische Angelegenheit gleichsam der Schleier gelüftet wurde, hinter dem das Volk eine Gruppe von Leuten sah, welche unsere Regierung zu controlliren versuchen und in großem Maße schon controlliren, um sich durch Manipulirung unserer Colonialpolitik zu bereichern. Welchen Eindruck muß eine solche Scene auf das Volk zu einer Zeit machen, in der das Wort Plutokratie auf allen Lippen ist?"

„Nichts ist in einer Demokratie wie der unserigen gefährlicher, als das Auftreten der Ansicht, daß Macht Recht ist, eine Ansicht, welche die schlimmste Art der Anarchie involvirt. Und dieses Prinzip zeitigt die imperialistische Politik."

„Aus zuverlässiger Quelle habe ich gehört, daß es unter den einflußreichen Republikanern viele gibt, denen der ganze Philippinen-Handel in höchstem Grade zuwider ist, und daß sie aufrichtig wünschten, wir hätten niemals einen Fuß von den Philippinen in Besitz genommen und wären die ganze Wirthschaft los. Ich habe guten Grund zur Annahme, daß dem so ist. Aber weshalb haben sie nicht den moralischen Muth, offen und frei mit ihrer Ansicht vor die Oeffentlichkeit zu treten? Weshalb appelliren sie nicht offen an den Präsidenten, an den Congreß und an ihre Partei, daß dieser unseligen „kriminellen Aggression" Einhalt geboten wird? Sind sie so die Sklaven des Parteigeistes, daß sie sich demüthig unter eine Eroberungs-Diktatur beugen, die sie nur verabscheuen können und deren sie sich schämen müssen? Sie können sich selbst und dem Lande keinen besseren Dienst erweisen, indem sie wie Männer sich von dem Parteigeist emanzipiren und ihr Gewissen frei machen."

„Ich wiederhole meine einleitenden Worte, indem ich erkläre, daß, wenn diese ganze Frage dem Volk zur Entscheidung unterbreitet würde, es mit überwältigender Mehrheit erklären würde, daß es seine Hände in Unschuld wäscht und mit dieser monströsen Bluthat nichts zu thun haben will, wodurch der ganzen Welt kund und zu wissen gethan wird, daß das amerikanische Volk ein gerechtes und rechtschaffenes ist und die Republik Washington's und Lincoln's noch besteht."

— „Beachten Sie die Aehnlichkeit zwischen der Maßnahme König Georgs III. zur Besteuerung der amerikanischen Colonien und unserem eigenen Porto Rico-Steuergesetz. In beiden Fällen sollen die Steuern zum besten des besteuerten Landes verwandt werden. Es besteht nur ein Unterschied, und das ist der, daß wir sowohl Waaren, die von Porto Rico kommen, als auch Waaren, die in Porto Rico eingeführt werden, besteuern, während jenes englische Steuergesetz nur eine beschränkte Anzahl Artikel bei der Einfuhr in die amerikanischen Colonien besteuerte. Die Ausfuhr aus diesem Lande wurde nicht besteuert, und dieser Unterschied spricht zu Gunsten König Georgs III."

Rep. Senator Proctor.

— Im Jahre 1892 betrugen die Interessen der Bundesschuld etwa zwanzig Millionen Dollars, jetzt betragen sie etwa vierzig Millionen. Wer bezahlt nun diese Interessen? — Dieselben Leute, die die Kriegssteuern bezahlen.

Sampson der „offizielle" Sieger von Santiago.

Also nun wissen wir es: Bei Santiago war Admiral Sampson der Höchstcommandirende, während Commodore Schley nur eine Geschwader-Division befehligte unter dem Commando Sampsons. Ja, es ist auch entschieden worden, daß Admiral Sampson während der Schlacht im Commando gewesen sei, und — daß sich die „New York", Sampsons Flaggschiff, unter den am Kampfe betheiligten Schiffen befand. Ergo, erhält Sampson $8335 und Schley etwa $3000 an Prisengeldern. So lautet das Urtheil des Bundesgerichts. Der Theorie nach mag das ja richtig sein. In Wirklichkeit war Sampson zehn Meilen weit entfernt vom Kampf und kam erst an, nachdem die spanische Flotte vernichtet war. Admiral Schley ist und bleibt der Sieger von Santiago, trotz aller Intriguen des Flottensekretärs Long und der Clique in Washington, die seither Schley auf das gemeinste verleumdet und verfolgt hat. Schley wurde vom Flottensekretär Long als Befehlshaber des Südatlantischen Geschwaders in die Verbannung geschickt, während sein Schützling Sampson „offiziell" zum Sieger von Santiago ernannt wurde. Schley hat eben einen deutschen Namen, und der ist unter der englischfreundlichen Administration McKinleys eine schlechte Empfehlung gewesen.

Prosperität im Schatzamt.

Mit einem Ueberschuß von $75,000,000 wird das Schatzamt das gegenwärtige Fiskaljahr abschließen. Der republikanische Congreß weigert sich aber die Kriegssteuern abzuschaffen trotz der dringendsten Bitten und Vorstellungen. Dem Volke Erleichterung zu schaffen ist eben weniger die Sorge Hannas, als sich den Trusts und Monopolen gefällig zu zeigen. Im letzten Augenblicke setzte Hanna noch die Annahme der Panzerplatten-Vorlage zu Gunsten Carnegies durch, der dafür $500,000 in den republikanischen Campagnefond zahlt. Wenn diesem dann der monströse Preis von $550 per Tonne Platten von der Regierung bezahlt wird, und andere „infant industries" in ähnlicher Weise berücksichtigt worden sind, so wird der Ueberschuß bald verschwunden sein. Man hat aber den großen Vorthell einer überfüllten Campagne-Kasse und man kann dann schon Millionen daran wenden, den kriegssteuerzahlenden Bürgern die Segnungen der Administration McKinleys in Erinnerung zu bringen, der seine Sonne aufgehen läßt über die Bösen und Guten, und regnen ließ über Gerechte und Demokraten, so daß alle Brots die Fülle haben und die Scheuern überfließen. — Die Liebe (für Monopole und Trusts) decket auch der Sünden Menge.

Haben Sie ein

Kodak ?

Wenn nicht, so erlangen Sie eins und Sie werden darüber erstaunen, welche Freude es bereitet. Beim Ankaufe eines, oder wenn in Bedarf von photographischen Arbeiten, gehet zu

Kemp's Studio,

103 Wyoming Avenue.

Baulot zu verkaufen,

gelegen nahe der Seidenfabrik in der 10. Ward. Leichte Anzahlung, wenn Jemand bauen will; der Rest kann stehen bleiben. Nachzufragen in dieser Office. ba

Zu verkaufen:

Ein neues, aus acht Zimmern bestehendes Wohnhaus mit modernen Einrichtungen, volle Lot, mit Fruchtbäumen, Rasenplatz und einem schönen Garten. Seitenwege und alles vollständig. Eine schöne Heimath für eine Familie, in guter Nachbarschaft und dem besten Theile der Stadt gelegen. Preis $6,000, ein Theil kann stehen bleiben. Näheres wird in der „Wochenblatt" Office bekannt gemacht.

Rudolph Steffen,

Deutscher Metzger,

Larch Straße, Ecke Adams Avenue, Scranton.

Bestes frisches und gesalzenes Fleisch; stets frische selbstgemachte Wurst an Hand.

The Office Cafe,

Ignatz Imeitopf, Eigenthümer,

No. 103 Wyoming Avenue.

Gute Getränke und prima Cigarren stets an Hand. Zuvorkommende Bedienung.

Deutsche Apotheke,

— von —

C. Lorenz,

514 Lackawanna Ave. und Ecke Washington Ave. und Marion Straße.

To Repair Broken Articles use

Major's Cement

Remember MAJOR'S RUBBER CEMENT. MAJOR'S LEATHER CEMENT.

Vermischtes Inland.

— Ex-Bundessenator Luke Pryor von Alabama ist todt.

— Der katholische Bischof von Maine, Augustus Healey, ist aus dem Leben geschieden.

— Durch die Explosion der Gaswerke der Portland Gas Company in Portland, Me., wurden Samstag drei Personen getödtet.

— In Chicago ward der des Todschlags angeklagte frühere Staatssenator John F. O. Malley von der Jury freigesprochen.

— In Laramie, Wyoming, ist Major Gustavus Schnitger, einer der bekanntesten Deutsch-Amerikaner des Staates, gestorben.

— In Censusamt wurde bekannt gegeben, daß die Zahl der Einwohner von Buffalo, N. Y., 352,229 beträgt, ein Plus von 96,255 gegen 1890 oder 37.77 Prozent.

— In Murfreesboro, Tenn., zerstörte ein Feuer die Fabrik von W. B Earthman & Co. und das Waarenmagazin von J. P. Hale & Sons. Schaden $100,000.

— Ein Tornado nebst Wolkenbruch hat die Ortschaft Sterling in Colorado heimgesucht. Die katholische Kirche und mehrere andere Gebäude wurden zertrümmert aber Niemand verletzt.

— Dr. Eddy von Stockton Cal., hat den Auftrag erhalten, 3000 Kavallerie- und leichte Artillerie-Pferde für die deutsche Armee aufzukaufen. Ein Theil der Thiere geht nach China und der Rest nach Afrika.

— Zu Spencer, im New Yorker County Tioga, verursachte eine große Feuersbrunst einen Schaden von $150,000. Es wurden u. A. ein Bahnhof, ein Hotel und die elektrische Beleuchtungs-Anlage zerstört.

— In einem Farben Laden in Rochester ereignete sich Samstag eine Explosion und ein Brand entstand dann, der einen Schaden von $40,000 anrichtete. Mehrere Personen wurden durch umherfliegende Glassplitter stark verletzt.

— Ein angesehener deutscher Bürger und Veteran des Bürgerkrieges, der 60 Jahre alte Conrad Schwabstock, starb in Buffalo infolge einer zu großen Dosis Opium, die er zur Milderung von Schmerzen genommen hatte.

— Nach den neuesten Berichten aus der Forst-Reserve San Gabriel, Cal., sind die großen Waldbrände, welche in den letzten zwei Wochen daselbst wütheten, endlich unter Controlle. Es ist aber eine gewaltige Menge werthvolles Stammholz zerstört worden.

— Ganz Cokeville, Pa., ist aus dem Häuschen darüber, daß der 23 Jahre alte John McDonald, ein erfolgreicher Kaufmann, mit seiner 57 Jahre alten Tante Frau Charles McDonald durchgebrannt ist. Der Gatte der durchgebrannten Frau, ein Grocer, hat keine Versuche gemacht, sie zurückzuholen.

— In Ottawa Beach, Mich., unternahm der Luftschiffer Johnnie Dew einen Aufstieg. Als er aus einer Höhe von einer halben Meile mittelst Fallschirms sich niederließ, landete er in nur einen Fuß tiefem Wasser und brach sich jeden Knochen im Leibe, was natürlich seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— 14 Stallungen sind in Fort Dodge, Ind., innerhalb von 24 Stunden in Folge von Brandstiftung zerstört worden. Nur der außerordentlichen Anstrengung der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß keine größeren Verluste zu melden sind. Alle Bemühungen, der Brandstifter habhaft zu werden, sind bis jetzt fehlgeschlagen.

— Frl. Mabel McKinley, die Tochter von Abner McKinley, einzigen Bruders des Präsidenten, hat sich mit Dr. Hermanus L. Baer in Somerset, Pa., verlobt. Dr. Baer ist in Somerset geboren, wo die McKinley'sche Familie in der Regel ihren Sommeraufenthalt zu nehmen pflegte. Frl. McKinley ist als Schönheit bekannt und besitzt auch eine schöne Stimme.

— In dem Orte Wunnewood, J. T., goß ein Kind der Frau B. L. Millard Kerosinöl auf ein Feuer, damit dieses besser brennen sollte. Es erfolgte eine Explosion und Frau Millard und zwei ihrer Kinder im Alter von 9 und 13 Jahren wurden so furchtbar verbrannt, daß sie bald nachher starben. Auch die anderen Kinder wurden verbrannt, werden aber mit dem Leben davonkommen.

— Die Grand-Jury in Chicago erhob gegen Lloyd J. Smith, den früheren Geschäftsführer der Chicagoer Elevator Co., eine Anklage auf Betrug und Unterschlagung in 60 Fällen. Die Unterschlagungen, welche der Geschäftsführer durch Hypothekisiren von gefälschten Getreideablieferungs-Quittungen bewerkstelligte, sollen sich auf 800,000 Bushel Getreide erstrecken und sich auf $248,000 belaufen.

— Im Alter von 73 Jahren ist in seiner Wohnung in No. 68 West 59 Straße, in New York, der bekannte Rechtsanwalt Carl Wehle gestorben. Während der ungarischen Revolution war er einer der Stabsofficiere Kossuth's, und als die Revolution niedergeworfen worden war, hatte die österreichische Regierung einen Preis auf seinen Kopf gesetzt. Er wurde gefangen, doch gelang es ihm mit Hilfe seiner Schwester, aus dem Gefängniß zu entkommen. Er ging zunächst nach England und dann nach Amerika.

— Carl August Brandt, Gründer und Redacteur des „Westlichen Beobachters" in Auburn, Neb., ist auf einer Geschäftsreise plötzlich gestorben. Er war 1867 als 12-jähriger Knabe aus Mecklenburg eingewandert. Bis zum 27. Jahre ernährte er sich recht und schlecht als Ackerknecht, dann studirte er auf einem evangelischen Seminar Theologie und bekleidete nach einander mehrere Predigerstellen in Nebraska. Später wurde er Journalist und war auch elf Jahre als Redacteur der „Nebraska Staatszeitung" thätig.

Ausland.

— In London ist der Oberrichter Lord Russel gestorben.

— In Wien ist der Hofschauspieler Friedrich Rueden gestorben.

— In Ischl ist der Komiker Anton Koemle aus dem Leben geschieden.

— In Halle a. d. Saale ist der Universitätsprofessor Boretius gestorben.

— Der Congreß der südamerikanischen Republik Peru hat volle Amnestie für politische Verbrecher erklärt.

— Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wird am 17. September in der Stadthalle in Mainz beginnen.

— Das britische Parlament wurde mit einer Thronrede der Königin eröffnet und vertagte sich nach der Annahme der Verwilligungs-Vorlagen.

— In dem Dorfe Metternich bei Koblenz sind durch eine Feuersbrunst zehn Gehöfte in Asche gelegt worden. Zwei Personen erlitten tödtliche Brandwunden.

— In Paris sind 4000 Droschkenkutscher an den Streik gegangen. Sie verlangen, daß man ihnen geringere Preise für das Miethen der Fahrzeuge berechnet.

— In Berlin hat zum ersten Male ein Chinese ein Gesuch um Naturalisirung eingereicht. Es ist dies ein Kaufmann, der schon seit 24 Jahren in Berlin wohnt.

— Auf der Schiffswerft von Blohm und Voß in Hamburg sind 500 Nieter an den Streik gegangen, weil fünfzig ihrer Arbeitsgenossen von der Firma gemaßregelt worden waren.

— Wegen Ausweisung evangelischer Geistlichen aus Oesterreich findet zur Zeit ein freundschaftlicher Meinungsaustausch zwischen der Berliner und der Wiener Regierung statt.

— Prinzessin Klara von Bayern, Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert und Nichte des Prinz Regenten Luitpold, hat sich mit dem Freiherrn Theopold von Cramer-Clett verlobt.

— E. Thiele, der 4. Officier des Dampfers „Deutschland" von der Hamburg-Amerikanischen-Linie, erschoß sich, weil ihn Capitän Alberts während der Fahrt schlafend auf seinem Posten gefunden hatte.

— Legationssecretär Karl v. Metzsch aus Dresden, ein Verwandter des sächsischen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten, ist auf einer Reise durch das Engadin in einem reißenden Gebirgsflusse ertrunken.

— Ein Fall von Beulenpest ist auf einem im Hamburger Hafen liegenden Schiffe entdeckt worden. Die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden, um die Verbreitung der Epidemie zu verhüten.

— Hans Kramer, angeblich ein amerikanischer Tourist, glitt auf der Rax-Alpe aus und wurde erst nach 30stündigem Suchen gefunden. Als man Kramer aufhob, stellte es sich heraus, daß er beide Beine gebrochen hatte.

— Aus Böhmen kommt die Nachricht, daß dort das Wiederausbrechen des Kohlengräberstreiks, durch den im vorigen Jahre der Industrie in ganz Ostdeutschland so großer Schaden zugefügt wurde, wieder erwartet werde.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat der Kaiser dem preußischen Staatsangehörigen praktischen Arzt Dr. Breuer in Buffalo, N. Y., die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes der französischen Ehrenlegion ertheilt.

— Die Jacht-Wettfahrt um den Becher der Königin zu Cowes, England, wurde von der Jacht „Satanita" gewonnen. Die Jacht des deutschen Kaisers, „Meteor", lief etwas schneller, hatte aber der „Satanita" einen Vorsprung von 25 Minuten gestattet.

— Die Hungersnoth in Indian soll eine halbe Million Waisen geschaffen haben. Da das reiche England nicht im Stande war, die Eltern derselben vor dem schrecklichen Hungertode zu erretten, wird es wohl auch nicht daran denken, sich um die armen Waisen zu bekümmern und die Privatwohlthätigkeit der ganzen civilisirten Welt wird wohl helfen müssen, dies zu thun.

— Der in Salzburg tagende Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat Nürnberg als Feststadt für das nächste allgemeine deutsche Turnfest auserkoren und beschlossen, der italienischen Turnerschaft das Geleid der deutschen Turngenossen zu dem schweren Schlag, von dem Italien durch die Ermordung des Königs Humbert betroffen worden ist, auszusprechen.

— Der diesjährige Parteicongreß der deutschen Socialdemokratie wird am 17. September in der Mainzer Stadthalle beginnen. Hinsichtlich des Programms werden die Parteihäupter infolge des in Charlottenburg erfolgten Todes des Rectors der Partei, Wilhelm Liebknecht, eine Aenderung treffen müssen, denn der Parteitag sollte mit Liebknechts Referat über Weltpolitik eröffnet werden.

— Auf dem deutschen Kreuzerboot „Bussard", welches zur ostafrikanischen Station gehört und vom Corvettencapitän v. Bassewitz befehligt wird, flog der Deckel eines Einsteige-Loches in der Wand des Dampfkessels heraus. Dabei wurden die Heizer Beer und Tilsuph getödtet, und der Feuermeister-Maat Schäfer sowie die Heizer Müller, Arthur, Fischer, und Tesch und der Maschinist Heppner wurden verletzt.

— Anarchistische Plakate sind an Mauern öffentlicher Gebäude in Antwerpen angeklebt gefunden worden, namentlich am königlichen Palast und am Gefängniß, worin angekündigt wird, daß die anarchistische Propaganda nach wie vor andauere. Dem „Journal" zufolge sind viele Anarchisten von London, auf ihrem Wege nach Paris, durch Brüssel gekommen. Sie wurden von englischen Geheimpolizisten scharf beobachtet.

Kommen und gehen.

Der Sommer kommt, und damit kommt

Leberleiden, Unreines Blut, Magenleiden, Appetitlosigkeit Unverdaulichkeit, Verstopfung und Biliösität;

aber mit demselben kommt auch das beste Heilmittel, und das ist

Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Obige Leiden werden sicher durch den Gebrauch dieses Großen Heilmittels Kurirt.

Finleys

Für späten Sommer oder frühen Herbst Gebrauch zeigen wir eine sehr vollständige Linie von neuen

Plaid und Streifen „Back Suitings,"

passend für Regentage, Golf oder Bicycle Skirts, einschließlich dem populären grau, tans, blau und schwarz. Neue Linie von

Cheviots, einfach und Haarlinien,

in Oxford, leicht grau, blau, braun, etc. Ebenso Cream Cheviot,

„Soeben eröffnet"

und sehr verlangt für Meeresufer- und Gebirgstragen. Was wir übrig haben in

Foulards, Wasch Seide und feinen französischen Challies

wird zu weniger wie dem Kostenpreis losgeschlagen und wir haben immer noch ein ziemlich gutes Assortement zur Auswahl.

510 und 512 Lackawanna Avenue,

gegenüber der „Wochenblatt" Office.

A. Conrad & Sohn,

Versicherungs-Agenten,

243 Wyoming Avenue,

zu ebener Erde.

Repräsentiren:

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York,

Unfall; Fidelity und Casualty, N. Y. Feuer-Versicherung; Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis., Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Louis Lohmann's Hotel,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser Busch und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

R. A. Zimmerman,

Advokat und Rechts-Anwalt,

Handels-Behörde Gebäude,

dem Courthaus gegenüber. Deutsche Clienten werden speziell berücksichtigt.

John Armbrust,

Deutscher Metzger,

No. 219 Penn Avenue,

wird sich bestreben; durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.